

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

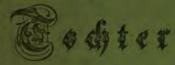
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.

46583 77

Die





ober

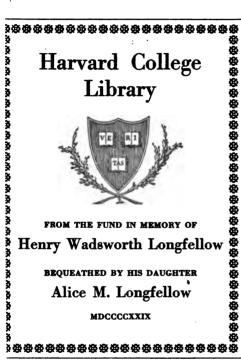
Die minnenbe Geele.

Bebicht bes breigehnten Sahrhunberte.

Heberfest

non

Rarl Simroct.



Die



ober

Die minnende Seele.

Gebicht bes breizehnten Jahrhunderts.

Ueberfest

bon

Rarl Simrock.

Bum Beften des St. Johannes-hofpitals in Bonn.

Derausgegeben

auf Roften bes Gefelligen : Pofpitalvereins bafelbft.

Bonn, 1851.

In Commiffion bei Benry & Coben.

465P3.77

HARVARD COLLEGE LIBRARY LONGFELLOW FUND Mar 29,1932



Die Tochter Sion.

Bon Jerufalem ihr Tochter gart, Die ihr mir holben Sinn bewahrt. Thut meinem herzgeliebten kund Ich fei fiech, von Minne mund. Bittet Ihn, daß Er ein Leben, Wie mein herz ersehnt, mir wolle geben. Ich, die Tochter von Sion, Bieng aus nach Ronig Salomon, Dag ich mit seiner Kron ihn fehe Und feine Wunder all erspahe. Ich heiße Speculatio. Ihr wift, es spricht St. Paulus so: "In trubem Spiegel sehn wir hier, Von Angesicht bort schauen wir." Spiegel ist mein beutscher Namen. Denn ich wirke wie am Weberahmen

10

15

Aller Geschöpfe bunt Gewimmel Und Glanz und Glorie ber himmel. Ich schaue Gott und freu mich sein; Darauf gebenkt mein Sinn allein Bum hochsten Biel gu ftreben, Bum ichonften, beften Leben, Dag ich vom Bachlein zu bem Bronnen. Bom Scheine komme zu ber Sonnen. Bom Tropflein ju bem Fuberfaß, Bom Trunflein zu dem Uebermaß, Bom Topfe zu dem Topfer, Vom Geschöpfe zu bem Schöpfer. Fragt ihr weiter, wer ich sei? Gine Jungfrau aller Schanden frei; 20 Speculieren ift mein Werf, Drum heiß ich von dem Spiegelberg. Run fragt ihr etwa noch furbag: Speculieren, mas ist bas? Im Spiegel schaun ber Creatur 35 Des allerhöchsten Gottes Spur, Der eins und breifach ist zumal Mit feinen Bunbern ohne Bahl,

Wie lang, wie hoch, wie weit, wie breit

Seine grundlose Weisheit,
Wie ungemessen die Gewalt,
Seine Gute wie so mannigfalt.
Wenn Imaginatio die Bildnerin
Und Natio die Erleuchterin

- 145 Rach ewger Wahrheit spähn im Geist,
 Das ist was Speculieren heißt.
 Weditieren geht voran
 Und weiset auf die rechte Bahn.
 Hierauf beginnt ein höher Leben,
- 50 Db allen Creaturen schweben,
 Sich sein selbst entschlagen gar
 Und Gott erschaun unmittelbar:
 Das heißet Contemplieren.
 Danach folgt Jubilieren,
- 55 Ein Herzensglud unsäglich reich, Reine Freud ist der auf Erden gleich. Romm ich auf der Freuden Thron, So heiß ich nicht mehr von Sion, Ich heiße Virgo Israel,
- 60 Die Gott erschaun darf ohne Hehl.

Aller Geschöpfe bunt Gewimmel Und Glanz und Glorie der himmel. Ich schaue Gott und freu mich sein : Darauf gebenkt mein Sinn allein Bum hochsten Biel gu ftreben, Bum ichonften, beften Leben, Dag ich vom Bachlein zu bem Bronnen, Bom Scheine komme gu ber Sonnen, Bom Tropflein zu bem Fuberfaß, 25 Bom Trunklein zu bem Uebermaß, Bom Topfe zu bem Topfer, Vom Geschöpfe zu bem Schöpfer. Fragt ihr weiter, wer ich fei? Eine Jungfrau aller Schanden frei; 20 Speculieren ift mein Werf, Drum heiß ich von dem Spiegelberg. Run fragt ihr etwa noch furbaß: Speculieren, mas ift bas? Im Spiegel schaun ber Creatur 35 Des allerhöchsten Gottes Spur. Der eins und breifach ist zumal Mit feinen Wundern ohne Bahl,

Wie lang, wie hoch, wie weit, wie breit

Seine grundlose Weisheit,
Wie ungemessen die Gewalt,
Seine Güte wie so mannigfalt.
Wenn Imaginatio die Bildnerin
Und Natio die Erleuchterin

Rach ewger Wahrheit spähn im Geist,

- 145 Rach ewger Wahrheit spahn im Geist,
 Das ist was Speculieren heißt.
 Meditieren geht voran
 Und weiset auf die rechte Bahn.
 Hierauf beginnt ein höher Leben,
- 50 Db allen Creaturen schweben,
 Sich sein selbst entschlagen gar
 Und Gott erschaun unmittelbar:
 Das heißet Contemplieren.
 Danach folgt Jubilieren,
- 55 Ein Herzensglud unfäglich reich, Keine Freud ist der auf Erden gleich. Komm ich auf der Freuden Thron, So heiß ich nicht mehr von Sion, Ich heiße Virgo Israel,
- 60 Die Gott erschaun barf ohne Hehl.

Hort, Schwestern alle, mein Begehr, Ihren Spiegel bringe jede her, Ob ich den rechten Weg erspähe, Wenn ich in eure Spiegel sehe, Wie ich zum Höchsten möge kommen, Nach dem, was Ihr zuvor vernommen.

65

Cogitatio begann:

"Tochter Sion, hör mich an
Und vernimm mein Wort geduldiglich,

To Es ist die Wahrheit sicherlich.

Ich heiße Cogitatio,

Oftmals traurig, selten froh

(Gedanke ist mein deutscher Nam),

Oftmals wild und selten zahm.

To Oft verwandel ich mich so,

Daß ich heiße Meditatio,

Wenn ich mich in ein Ding versenke

Bis ich es ganz zu Ende denke.

so Seht an ihr Haus, was es enthält,
So seht ihr nichts als Noth und Streit,

Mein Spiegel, Freundin, ist die Welt:

Bei menia Freuden vielfach Leid. Doch ba ihr mich habt ausgefandt Bu forschen wo in allem Land 85 Eure Ruh zu finden moge fein, So vernehmt und merft bie Rede mein: Bolle Freude nicht gewährt Die Welt, die Ginen Tag nur wahrt. Ich sah der Freuden viel erdacht, Reihen, Tanzen, Kalkenjagd, 90 Der Frauen Bucht, ber Manner Muth, Bon Effen, Trinken Kull und Klut, Roftbar Gewand in Sammt und Seibe, An Freunden, Kindern Troft und Freude -Es floh boch wie ein Traum davon; 95 Das glaubt mir, Tochter von Sion. St. Bernhard fpricht, ber weise Mann, Bas biefe Belt und bieten fann, Rauch, Schaum und Schlaf nur mog es fein Und zulett im Tod noch Zeterschrein. Rauch, ben Augen bittrer Schmerz, Schaum, er übergieht bas Berg, Schlaf, ber uns bie Sinnen

Hort, Schwestern alle, mein Begehr, Ihren Spiegel bringe jede her, Ob ich den rechten Weg erspähe, Wenn ich in eure Spiegel sehe, Wie ich zum Höchsten möge kommen, Nach dem, was Ihr zuvor vernommen.

65

Cogitatio begann: "Tochter Sion, bor mich an Und vernimm mein Wort geduldiglich. Es ist die Wahrheit sicherlich. 70 Ich heiße Cogitatio, Oftmals traurig, felten froh (Gebanke ift mein beutscher Ram), Oftmals wild und felten gahm. Oft verwandel ich mich fo, 75 Daß ich heiße Meditatio, Wenn ich mich in ein Ding versenke Bis ich es gang zu Ende bente. Mein Spiegel, Freundin, ist die Welt: Seht an ihr haus, mas es enthalt,

So feht ihr nichts als Noth und Streit,

Bei wenig Kreuden vielfach Leid. Doch ba ihr mich habt ausgesandt Bu forschen wo in allem Land 85 Eure Ruh zu finden moge fein, So vernehmt und merft bie Rebe mein : Bolle Freude nicht gewährt Die Welt, die Einen Tag nur wahrt. Ich fah der Freuden viel erdacht, Reihen, Tanzen, Kalfenjagb, 90 Der Frauen Bucht, ber Manner Muth, Von Effen, Trinken Kull und Klut, Rostbar Gewand in Sammt und Seibe, Un Freunden, Kindern Troft und Freude -Es floh boch wie ein Traum davon; 95 Das glaubt mir, Tochter von Sion. St. Bernhard spricht, ber weise Mann, Was biefe Welt und bieten fann. Rauch, Schaum und Schlaf nur mog es'fein Und zulett im Tod noch Zeterschrein. 100 Rauch, den Augen bittrer Schmerz. Schaum, er übergieht bas Berg, Schlaf, ber und bie Sinnen

Bindet außen fo wie innen.

- 105 Ich sah auch in der Holle Tiefen;
 Die Kinder dieser Weltlust riefen:
 Weh, wir leiden Pein und Roth,
 Unsre Speise ist der ewge Tod.
 Wozu war und, schrien sie, gut
 110 Großer Reichthum, all der Uebermuth?
- Mie ein Schatten schwand es allzumal Und bracht uns her in diese Qual. Ein Feind, der nicht erst widersagt, Ist was auf dieser Welt behagt.
- 115 Ein Schiff durch einen schnellen Fluß, Bon der Armbrust ein schneller Schuß, Des Ablers Flug, der nicht verweilt, Der Blißstral, der die Lufte theilt, Der Schlange Schlüpfen im Gesilde,
- Des Junglings ungestüme Wilbe, Wer will ber aller Gang erklären, Wer mich bes Hasen Sprunge lehren? Dem will ich volle Ruhe geben In dieser Welt sein ganzes Leben.
- 125 · Das Erschaffne sah ich allzumal,

Soweit die Sonne Berg und Thal Erhellt: ich sah nur Ueppigkeit Und zuletzt des Geistes Angst und Leid."

Da sprach die Tochter: "Weh mir, weh!

Viel siecher bin ich jetzt als eh."

Gegangen kamen unterbes

Zusammen Fides und Spes.

Als die Tochter Sion sie ersah,

Zu ihnen klagend sprach sie da:

185 Euch beiden sei mein Leid geklagt:

Cogitatio hat mir versagt

Ruh und ewiges Gemach

An Allem unterm himmelsbach.

Fibes sprach mit sanftem Sinn:
Lochter, beinen Ungewinn
Und beines Herzens Qualen,
Die will ich allzumalen
Dir büßen, wenn bu mit der That
Leben willst nach meinem Nath.

148 Ich Kides bins, der Glaube,

Die alle Herzen raube: Der Freuden, die zerganglich find, Mußt bu bich entschlagen, Rind. Mein Spiegel heißet Jesu Christ, In dem es all zu schauen ist 150 Was wahre Ruhe mag verleihn: Da, garte Tochter, blid hinein. St. Bernhard schreibt, ber weise Mann: Wer in beffen Wunden ruhen fann, Der die Welt erloset hat, Der findet fichre Ruhestatt. Willst du in stater Ruhe fein Bei Jesu Christ, bem herren mein, So merke mas bir Kibes rath: Lag alle Freude, die zergeht, 160 halt an Ihm mit Westigkeit, Blid aufwarts in die Ewigfeit, Und folge mir, ich geh voran, So fommst bu auf bie rechte Bahn. Meeresstern bin ich genannt Und führe, Rind, dich an ber hand

Bu meinem Beiland Jesu Chrift,

Der Mensch fur bich geworben ift, Sich felbst fur bich hat hingegeben . 170 Daß er Dich hatt im emgen Leben. Er fandte bir ben heilgen Beift, Das that er barum allermeist, Dag bu von Seiner Sugigfeit Troft empfiengst im Erbenleib, 175 Daff bu auch hattest lichten Schein, Wenn bu in beines Bergens Schrein Sein Minnefeuer ließest brennen, Das die Rinder diefer Welt nicht fennen. Tochter, gieb mir beine Sand, Ich bringe bich ins Heimatland. Eine weise Meisterin bin ich. Weise sind Thoren gegen mich. Der weise Aristoteles, Plato und Sofrates. Philo und Salomon zumal. David und all der Weisen Bahl Saben ihrer Weisheit nicht genoffen , Dag ihnen Ruh mar braus entsproffen, Die hernach den Kleinen ward

190 Bu meiner Beit geoffenbart. Ich befeste feusche Beiliakeit. Ich ziere Gottes Burdigkeit, Ich schaffe geistliche Bucht. Bon mir kommt aller Tugend Krucht: 195 Einem Jeben steh ich bei . Er sage sich benn meiner frei. Die Natur hat ihren Gana Und lagt bavon burch feinen 3mang; Nur Ich verwandle was ich will, 200 Mit Gott verricht ich Wunder viel. Einer etwa boret nicht. Dem Andern mangelt bas Geficht, Der Ein' ist fiech, ber Andre tobt: Sie werben heil auf mein Gebot. Mer mit mir wirft bes Glaubens Merk. Der sprech: Ich will bag biefer Berg Sich fente in des Meeres Grund, Das muß geschehen gleich zur Stund Bum Zeugniff emger Wahrheit; 210 Das ift Regern, Juden, Seiden leid.

Ich mag bir buffen beine Rlage,

Es ist alles wahr was ich bir sage; Der Heiden und der Juden Schrift Ist ohne mich ein töbtlich Gift.

Spes vernahm der Worte Sinn, 215 Sie trat ein wenig naher bin Und fprach beherzt boch zuchtiglich : Tochter Sion, mert auf mich, Sieh fo mach ich bir befannt Wie es ist um mich bewandt. 220 Ich heiße Spes, die freie Magd, In den herzen streit ich unverzagt (Mein beutscher Nam ist Zuversicht), Mein Rath ift aut und schandet nicht. Mein Spiegel heißet himmelreich, 225 Trostbringend ist er Arm und Reich. Blick hinein zu aller Stund, So wirst bu sicherlich gesund. Was ich gelobe leist ich gar; Mit euerm Urlaub, es ist mahr. Krau Kibes, Ihr wift wohl zu rathen: Doch wundert mich, daß folcher Thaten

Ihr gebenken burfet ohne mich. Run wißet Ihr boch ficherlich. Dag ich in Gottes Ruche bin Dberfte Ruchenmeisterin. Ich wandle alle Bitterfeit In gottliche Sufigfeit. Die Martrer wigens und Befenner, Die Lehrer, gottgefandte Manner, Wie ich mit ihnen oft gestritten, Wenn sie an Leib und herzen litten; Bom himmel bracht ich ihnen Rraft; Ich iprach: Nun fromme Ritterschaft, Tragt frohlich biefe furze Pein, 245 Der Lohn wird lang, wird ewig fein. Ich mache kuhn und hochgemuth, Ich pflege wie eine Mutter thut, Ich bin eine tapfre Streiterin, 250 Ewigen Lohns Berburgerin. So wandl ich Kampf in Sicherheit Und alle Gorg in Gugigfeit. Wer sah mich jemals weichen. Bergagt von dannen schleichen ?

255 Meines Herren Scepter und sein Stab Trosten dich bis an das Grab. Eine Ruhe bin ich in den Muhn; Mich druckt kein Leid, das macht mich kuhn. Nun pfui dir Welt, du Schandenfaß,

260 Habe nun und immer meinen Haß.
Ich achte was du hast und bist
Richt für mehr als faulen Mist;
Du bist mir keine Bohne werth
Wie sehr dein mancher Thor begehrt.

266 Du Trügerin, du Lügnerin, Wie richtet' ich auf dich den Sinn? Dort auf der Himmelsheide Ist meiner Freuden Weide. Der heilge Augustinus spricht

Nag der Glaube faßen,
Hoffnung sich nicht träumen laßen,
Vernunft mit allem Sinne
Richt ergründen noch die Minne

275 Der emgen Freuden Bollgenuß, Die Gott giebt ohne Ueberdruß.

Ihr gedenken durfet ohne mich. Nun wißet Ihr boch ficherlich, Dag ich in Gottes Ruche bin Dberfte Ruchenmeisterin. Sch manble alle Bitterfeit In gottliche Gugigfeit. Die Martrer wiffens und Befenner, Die Lehrer, gottgefandte Manner, Wie ich mit ihnen oft gestritten, Wenn fie an Leib und Bergen litten: Bom himmel bracht ich ihnen Rraft; 3ch sprach: Run fromme Ritterschaft, 245 Tragt frohlich diese furze Pein, Der Lohn wird lang, wird ewig fein. Ich mache fühn und hochgemuth. Ich pflege wie eine Mutter thut, Ich bin eine tapfre Streiterin, 250 Ewigen Cohns Berburgerin. So wandl ich Rampf in Sicherheit Und alle Gora in Sufigfeit. Wer fah mich jemals weichen, Bergagt von bannen ichleichen ?

255 Meines Herren Scepter und sein Stab Trosten bich bis an bas Grab. Eine Ruhe bin ich in ben Mühn; Mich bruckt kein Leib, das macht mich kuhn. Nun pfui dir Welt, du Schandenfaß,

Habe nun und immer meinen Haß.
Ich achte was du hast und bist
Nicht für mehr als faulen Mist;
Du bist mir keine Bohne werth
Wie sehr dein mancher Thor begehrt.

265 Du Trugerin, du Lugnerin, Wie richtet' ich auf dich den Sinn? Dort auf der Himmelsheide Ist meiner Freuden Weide. Der heilge Augustinus spricht

Mag der Glaube faßen,
Soffnung sich nicht träumen laßen,
Bernunft mit allem Sinne
Nicht ergründen noch die Minne

275 Der emgen Freuden Bollgenuß, Die Gott giebt ohne Ueberbruß.

Nun rath ich, Tochter Sion, bir (Beipflichten wird auch Kides mir), Dag bu fragst die Weisheit Wie du bezwingen magft bein Leib.

Als biefe Rebe mar ergangen, Da farbten sich ber Tochter Wangen. Sie begann alsbald und sprach: "Run leichtert sich mein Ungemach Als ob ich auferstanden sei Aus schweren Traumen, da ihr drei Mich zu der Ruhe wollet weisen, Die alle Beiligen preisen. Wer giebt mir Federn, daß ich moge Fliegen wohin ich gerne floge? 290 Ihr Augen, weinet immerbar. Weh mir Armen, weh mir gar! Wo find ich Ihn, ben ich verlor, Aus Tausenden mir auserkor? Er ift weiß, er ift roth, Wahrer Mensch und mahrer Gott. Er barg fich vor mir lange Zeit;

Run rathet mir, Frau Weisheit,
Ihr wißet alle seine Wege,
Die weiten und die engen Stege,
Die ich zu Ihm, er zu mir hat;
Ich sind Ihn nicht ohn euern Rath.

Die Weisheit fprach ihr gutlich ju: Wahrheit, Tochter, sagest bu. Und weisen Rathschlag gab er bir, Der bich gewiesen hat zu mir. Ich heiße Savientia Und war bei beinem Liebsten ba, Als himmel und Erd erschaffen ward; 310 Auch geschahs in meiner Gegenwart, Dag bes Menschen Seligfeit Bard geordnet in ber Ewigfeit. Weisheit ift mein deutscher Nam; Dhne mich find alle Dinge lahm. 315 Mein Spiegel, Tochter auserkannt, Ift Gottes emger Sohn genannt. Er weiset alle Sinne Auf mahre Gottesminne.

Ich bin schöner als die Sonnen,
Die Heilgen krön ich all mit Wonnen,
Ich wähle die da Kronen tragen:
Er thut nichts ohne mich zu fragen;
Allem göttlichen Erkennen

Bin ich Mittlerin zu nennen,

Die ich in Gottes Gebanken bin,
Denen Niemand mag entsliehn.
Ich bin aus Gottes Mund gekommen
Und weise, Tochter, dir bein Frommen:
Nichte dich auf Demuth,

330 Auf freiwillge Armut,
Dazu auf Barmherzigkeit,
Auf Gehorsam und auf Kcuschheit.
Deines Mundes Reden schleife du
Auf drei Spiken alle zu:

235 Aufs eigne Heil, bes Nächsten Frommen Und Gottes Lob, so wirds vollkommen. If und trink mit Mäßigkeit, Berwende nüßlich beine Zeit, So wirst du edel und reich, 240 Schon und Dem in allem gleich,

Der bich nach Ihm gebildet hat. Bore weiter, Tochter, meinen Rath : Laß fahren Alles, was ba ist. Berlaugne, daß bu felber bift, Klieg hoch über dich empor 345 Durch alle Chore zum hochsten Chor, So mag bein Lieb nicht wiberstehn, Er muß bir entgegengehn. Mit Urmen bich umschließen. Mit Gnaden übergießen. 350 Er führt dich in die Trinitat, Er zeigt bir bie Majeftat Und läßt dich contemplieren, Sich felber speculieren. 355 So wirst du Ihm vereinigt gar : Das merte, Tochter, es ist mahr. Willst du Ihm so vereinen bich, So fomm gur Minne, die weiset bich.

Die Tochter auf die Fuße trat, 360 Rach der Weisheit weisem Rath hin zur Minne gieng sie gleich Und klagt' ihr also thrånenreich:
Frau Minne, deren Magd ich bin,
Ihr aller Tugenden Königin;
Keine Tugend ist euch gleich
In meines Herzens Königreich.
An Euch liegt all mein Trost zur Zeit,
Weil ja Ihr die Quelle seid
Aller meiner Herzensschwere,
To Der Sehnsucht, drin ich mich verzehre.
Aber Eins ist mir wohl kund:
Wollt Ihr, so bin ich bald gesund."

Die Minne hort' ihr Weh und Ach,
Der Tochter schmerzlich Ungemach,
Ist Ihre Sehnsucht und ihr Herzeleib
Und sprach zu ihr in Sußigkeit:
"Tochter mein, du redest wahr,
So kurz mach ich tausend Jahr
Wie den gestrigen Tag,
Isto Die ich alle Dinge wohl vermag.
Gottes Sohn hab ich gezwungen,
Daß er sich hat herabgeschwungen,

Der Menschen Schwächen an sich nahm Und zum Tobe willig kam. Mein Spiegel heißet Gute 385 Und erfreuet bein Gemuthe. Wer in ihn fieht, ber fieht in Gott Und leistet gerne Sein Bebot. Dag bu beffer mich erfennst, Und bich nicht wieder von mir trennst. 390 So merk aus meinem Munde bir Wunder über Wunder hier: Die Gewalt ward überwunden, Die Freiheit ward gebunden, Die Wahrheit ward verlogen, 395 Das Recht mit Kalfchheit überzogen; Bom Beschöpfe litt ber Schöpfer Bein, Des Beisheit Thorheit ichien zu fein. Der die Engel und Abam hat verbannt, 400 Un ein Kreuz ward er gespannt, Un feinem gangen Leibe mund; Betrübt bis auf ber Seele Grund Ward der himmlische Troster:

Unfre Geele fo erloft' er.

Der Fürst ward Rnecht, es starb bas Leben: Das hab Ich Alles eingegeben. Gott thut Alles was ich will Dhne Bergug, er leiftets ftill. Dag Maria bie hohe Magb, Bie es uns ber Glaube fagt, Bor allen Frauen ward so werth. Dag fie Gott gur Mutter hat begehrt. Meine Schuld wars allermeist, Denn ihr Leib, ihr Berg, ihr Beift Waren in mir entbronnen; 415 Drum gebar fie und bie Sonne, Die ben Engeln giebt ben Schein: So muß sie state bie Bochste sein. Doch schuf ich Gins, bas Allermeiste : Dag Gott ben Leib mit Blut und Geifte, Dazu feine Gottheit. Seinen Rindern hat jur Roft geweiht : Sein Blut, bas foll und reinigen, Sein Leib und Ihm vereinigen, Seine Seele und verfohnen,

Sein Beift mit Tugenden fronen,

Seine Gottheit uns zur Andacht ziehn: Sieh, Ich bracht es bahin. Ueber alle Krafte bin ich start:

430 Ich verzehre Bein und Mart,
Ich borre Blut und Herzen
(Gelinde, sonder Schmerzen),
Daß sie übler Sitten sich begeben
Und empor zur Gottheit schweben.

M:

- Wie befre was verberben will; Wie ber Magnetstein zieh ich still Die Seel in Gott und Gott in sie; Mit mir vereinigen sich die. Kommt eine Seel in meine Gluth,
- 440 Wie bas Feur bem Golbe thut,
 So lautr ich sie und reinige;
 Ich scheibe und vereinige;
 Dem Sunder bring ich wahre Reu,
 Alles Alte mach ich neu;
- 245 Zu Asche sinkt zusammen Die Sund in meinen Flammen Wie ein kleines Funklein muß Erloschen in des Rheines Fluß.

Der Kurft marb Rnecht, es ftarb bas Lebent : Das hab Ich Alles eingegeben. Gott thut Alles was ich will Dhne Bergug, er leistets still. Dag Maria bie hohe Magb, Die es und ber Glaube fagt, Bor allen Frauen ward so werth, Dag fie Gott gur Mutter hat begehrt, Meine Schuld wars allermeist, Denn ihr Leib, ihr Berg, ihr Beist Waren, in mir entbronnen; 415 Drum gebar fie und bie Sonne, Die ben Engeln giebt ben Schein: So muß fie stats die Sochste sein. Doch schuf ich Eins, das Allermeiste : 420 Dag Gott ben Leib mit Blut und Beifte, Dazu feine Gottheit, Seinen Rindern hat zur Roft geweiht : Sein Blut, bas foll und reinigen, Sein Leib und Ihm vereinigen,

Seine Seele und verfohnen,

Sein Geist mit Tugenden fronen,

Seine Gottheit und zur Andacht ziehn: Sieh, Ich bracht es dahin. Ueber alle Kräfte bin ich stark: Ich verzehre Bein und Mark, Ich dorre Blut und Herzen

Ich verzehre Bein und Mark,
Ich borre Blut und Herzen
(Gelinde, sonder Schmerzen),
Daß sie übler Sitten sich begeben
Und empor zur Gottheit schweben.

435 Ich begre was verberben will;
Wie der Magnetstein zieh ich still
Die Seel in Gott und Gott in sie;
Mit mir vereinigen sich die.
Kommt eine Seel in meine Gluth,

440 Wie das Feur dem Golde thut,
So läutr ich sie und reinige;
Ich scheide und vereinige;
Dem Sunder bring ich wahre Reu,
Alles Alte mach ich neu;

245 Zu Asche sinkt zusammen Die Sund in meinen Flammen Wie ein kleines Funklein muß Erloschen in des Rheines Fluß.

Wer tommt in mein Gehege, Dem flieht bie Gund aus bem Wege. Mas Gott hat, bas ift mein Gewinn, Ich bin feine oberfte Rellnerin. 3ch fann bie größten Gaben geben; Ich nehme den Tod und gebe das Leben. Wer mich nicht hat, ber ift ein Richts, 455 Was er befite, ihm gebrichts. Wen ich falbe ber ist gesund: Darnach wird Ruh in Gott ihm kund: Darnach gefchiehts, bag er entzudt Wird und fuß empor gerückt Sein Beift von Leib und Seel in Gott : Der Leichnam liegt berweil wie tobt. hier lernt fie contemplieren; Dort fonnte fie nur fpeculieren. 465 Was aber fei Inbilatio, Wollte mit mir gehn Dratio (Sie ift zu beutsch Gebet genannt), Das macht ich gerne bir befannt.

Da die Rebe hort' Dratis

- 470 Sie sprach in Scham zur Minne so: Frau Minne, Ihr habt mein begehrt; Ich bient euch gerne, war ichs werth. Der Berg ist hoch, ber Weg ist lang; Zu gering euch bin ich zu dem Gang.
- 475 Doch thu ich was die Herrin will; Hab ich doch schon der Botschaft viel Geworben jett seit langer Frist (Die noch unbeendet ist) Zwischen der Tochter von Sion
- 480 Und Jesti Christ auf seinem Thron.
 Und hatt ich da nur Eur Geleite,
 Alls er dem Vater saß zur Seite,
 Ihr ware Botschaft wohl gekommen,
 Die sie noch nicht hat vernommen.
- Daß ich bereit zur Reise sei, Sol ich erst mein Basserfaß herbei, Der Heilgen Briefe, ber Engel Brot; Die Schuh ber Demuth auch sind noth; Den Stab in meine Hande
- 490 Und Gurtel und Gebande; In den Sack den Speisevorrath dann:

So thu ich alles was ich kann.

Das Wasser ist der Reue Weinen,
Die Briefe der Heiligen Fürbitte meinen;

495 Der Engel Brot Gott immer preisen,
Und nach ihm ringen in Liederweisen;
Das heilge Kreuz das ist der Stab,
Das unserm Heil den Ursprung gab;
Das Gebäude und der Gürtel weiß

500 Geduld und stiller Keuschheit Fleiß;
Die Speis im Sacke, merke,
Sind der Barmherzigkeit Werke.

Die mußen auch sein, sagte sie,
Denn Alles war eitel ohne die.

Sie fuhren zusammen, nun nehmet wahr, Hin über aller Engel Schar.
Die Minne führte die Tochter vor;
Da blieb die Botin vor dem Thor,
Die verlor da gar die Sinne.

Sio Die Tochter und die Minne
Bor den König traten sie heran:
Da lachte sie der Könia an.

Der Tochter schwand ba auch bie Kraft: " Sie ward aber ffeahaft Bon der Minne wieder bald, 515 Die allen Wesen thut Gewalt. Vor trat die Minne wenig Schritte. Und that nach ihrer alten Sitte: . : : Sie nahm ihren Minnebogen, Die Sehne straff jum Dhr gezogen **52**0 Schof sie ben Ronig auf dem Thron. Dag er ber Tochter von Sion Minniglich in die Arme fiel; 111 Ihr Pfeil nahm beide fich jum Biel: 525 Er zwang sie also fest zusammen, Dag fürder weder Klut noch Klammen, Mangel, Durst noch hungerenoth, Das Schwert noch ber bittre Tob Sie von einander scheiben mag. Gemahl, hub er an und sprach, **53**0 Ich kann nun ohne dich nicht fein, ... Bu rechter Che bift bu mein. Das war ein ganzer Jubel! froh Sprach fie zu ihrem Lieben fo:

- Dein Antlit ist der Gnaden reich.
 Ich bin in beine Wunder kommen,
 Die Welt ist mir nun ganz benommen.
 Und doch, obwohl mit beinem Ring
- Dir fest vermählt, ben ich empsieng,
 So sent ich bennoch in ben Grund
 Den Muth, beforgt zu aller Stund,
 Db ich ber Gnaden mich auch werth
 Erweise, die du mir gewährt.
- Mein Lieb, du bist die Weisheit Sottlicher Klarheit; Dein Glanz muß mich durchglänzen, Meine schwache Kraft ergänzen. Meiner Seele Schaß, meines Herzens Hort, won Grund auf hoch bis über Bord
- Son Grund auf hoch bis über Bord hat beine Minne mich durchgoffen,
 Durchgangen und durchflossen.
 Deine Schönheit ist wie Sommenschein,
 Du Balfam, du Myrrhe mein.
- 3ch lebe bir und sterbe mir; Rach beiber Wunsch vereint sind wir.

Mein Gemahl, mein Ronig gut, Du haft geebelt meinen Muth Jener ersten Unschuld gleich, 560 In der Adam war in Ebens Reich. Deine Rraft lagt mich erbluhn, Drum bin ich gegen bich so fuhn. Da sprach ber Konia: "Dein Gemahl. Schwester und Freundin allzumal, 565 Gern leist ich alle bein Beachr: Rein Mag hat unfre Minne mehr." So übervoll ber Gnaben Ward sie da als ob sie baden Im breifaltgen Strome muße. 570 Sie empfiena da fufe Ruffe Bon ihres Brautgams Munde. Mer meldete von Grunde Nun, wie wohl den Lieben ift ? Ach, Gefäß der Minne, Jesu Christ, Lag Uns auch werden inne 575 Der Weisheit und ber Minne, Die fie trant aus Deinem Mund; Nimm uns auch mit in ben Bund,

Drin die Tochter Sion war, 580 So ward und nie so wohl surwahr!

Liebe Kinder, sprechet Amen,
Zu denen diese Worte kamen,
Und gedenket auch in Treuen mein;
Sprecht, er muße selig sein,
Der dieß Gedicht uns hat gemacht:
Sei das ewge Heil ihm zugedacht!

Bur Erläuterung.

Bon ben beiben Namen, welche bas fleine Bebicht schon in ber Handschrift bes Driginals führt, bedarf ber zweite "bie minnende Seele" feiner Erlauterung, ba er fich aus bem Grundgebanken von felber erklart. Diefer wird babin angegeben merben fonnen, daß bie nach dem Beiland verlangende Seele bes Menschen, wenn ihre Reigungen und Begierben von ihren Tugenden besiegt sind, zum Unschauen ihres Geliebten gelangen und ewig mit ihm vereinigt werben tonne. (Bal. Soffmann Kundgruben 1. 308.) Obgleich hier von irdischer Liebe die Rebe nicht ist, so sind boch die Bilber, beren bes Dichters Ausbruck bedurfte, Rug und Bermahlungering 3. 570. 540, felbst Pfeil und Bogen 3. 519. 524 von ihr hergenommen und auf bie überfinnliche, gottliche Minne übertragen.

Der andere Name "die Tochter Sion", ist bem hohen Liede Salomonis entliehen. Nach ber Deu-

tung bieses biblischen Gebichtes, Die seit bem h. Dieronnmus geltend geblieben ift, bezieht es fich feiner glubenben orientalischen Karben ungeachtet aleichfalls auf feine irdische Liebe, vielmehr ift bie Liebe Christi zu feiner Rirche und ber Rirche Berlangen nach ihrem himmlischen Brautigam gleichfam prophetisch barin vorgebilbet. Letterer wird unter bem Ronig Salomon verstanden, von bem es Rap. 5. Bere 10. wie in unserer 3. 295 val. 3.3. heißt, er sei weiß und roth, während seine schwarze aber liebliche Braut Sulamith ober die Tochter Sion, auf die driftliche Rirche gedeutet wird. Richt mefentlich hiervon verschieden ist eine andere beliebte Deutung, welche statt ber Rirche, als ber Gesammts heit ber glaubigen Seelen, Die einzelne in der Liebe Christi entbrannte Seele fest, in der Person bes Brautigams aber feine Veranderung trifft. Sieran schließt fich eine britte Deutung, welche bei ber einzelnen schmachtenben Seele an bie Jungfrau Maria Unser Gebicht folgt ber zweiten Deutung; ber britten aber ein nah verwandtes lateinisches Bebicht, das ich aus meinem Lauda Sion (Altchriftliche Rirchenlieder und geistliche Gedichte lateinisch und beutsch, Roln bei Seberle 1850) herübernehme um es zugleich von zwei entstellenden Druckfehlern zu reinigen :

Maria sponsum quaerens.

Tandem audite me, Sionis filiae! Aegram respicite, Dilecto dicite: Amore vulneror, Amore funeror.

Fulcite floribus
Fessam languoribus;
Stipate citreis
Et malis aureis:
Nimis edacibus
Liquesco facibus.

Huc odoriferos,
Huc soporiferos
Ramos depromite,
Rogos componite:
Ut Phoenix morior,
In flammis orior.

An amor dolor sit,
An dolor amor sit,
Utrumque nescio;
Hoc unum sentio:
Blandus hic dolor est,
Qui meus amor est.

Quid amor crucias?
Aufer inducias!
Suavis tyrannus es,
Momentum annus est;
Tam tarda funera
Tua sunt vulnera.

Iam vitae stamina Rumpe, o anima! Ignis ascendere Gestit, et tendere Ad coeli atria: Haec mea patria!

Die ichmachtenbe Maria.

Höret mein Bitten boch,
Schwestern von Sion, noch;
Ich sieche, schauet an,
Saget bem trauten Mann,
Sehnen ermatte mich,
Sehnsucht bestatte mich.

Stårket bie bangenbe, Labung verlangenbe; Auf Blumen bettet mich, Ihr Duften rettet mich: Bon heißen Schmerzen wund Ist meines Herzen Grund.

Ob Liebe Leiden sei, Ob Lust im Meiden sei Weiß meine Seele nicht; Aber ich hehle nicht, Daß suß das Leiden ist, Wenn Liebe Leiden ist. Liebe du qualest mich, Triffst und verfehlest mich Mit zu gelinder Pein; Mußt viel geschwinder sein. Bring scharfre Bunden bei, Daß ich entbunden sei.

Zum himmel schwinge bich, Seel, und entringe bich. Das Feuer eilt hinauf Mit unverweiltem Lauf Pforten bes himmels zu: Dorten ist Fried und Ruh.

Die auffallende Achnlichkeit der ersten Strophe mit den Eingangszeilen unseres Gedichtes macht einen außern Zusammenhang wahrscheinlich. Die Abweichung ist unwesentlich, daß die zu Hulse gezusenen Gespielinnen Töchter Sions oder Schwesstern von Sion genannt werden, während sie in unserm Gedichte wie im hohen Liede (vgl. jedoch Kap. 3. B. 11) Töchter Jerusalems heißen.

Der aus dem hohen Liebe fließende Sprachsgebrauch wird in unserm Gedichte näher dahin besstimmt, daß die minnende Seele nur so lange sie nach ihrem himmlischen Brautigam verlangt den Ramen der Tochter Sion führt, während sie nach 3.59. Birgo Ifrael heißen soll, wenn sie mit ihm vereinigt sein wird. Ehe die Liebe Gottes sich der Seele bemeistert hat, heißt die weltlich gesinnte, nach dem hernach zu erwähnenden Gedicht Bruder Lampsrechts von Regensburg, "eine Tochter Babylons."

Richt gang fo leicht ift es zu fagen, warum bie Tochter Sion sich am Eingange bes Gebichts 3. 11. mit lateinischem Namen Speculatio nennt, mit beutschem aber nach 3. 15. Spiegel ober (nach 3. 32) von' Spiegelberg. Es leuchtet ein, bag bie beutschen Ramen Uebersetungen bes lateis nischen sein sollen. Unter Speculatio wird aber nach 3. 16-28. Die Erfenntnif Gottes verstanden, soweit fie fich aus ber Betrachtung feiner Geschöpfe (3.16.) gewinnen lagt. Bon ber Erfenntnig Gottes geht bas Berlangen nach Ihm aus und hierin liegt wohl Die Berechtigung bes Dichters, Die minnende Seele unter bem lateinischen Namen Speculatio einzufüh-In ber Abanderung bes beutschen Namens Spiegel in ben von Spiegelberg mochte ich feine Anspielung auf ben mythischen "Glasberg" sehen; es genuat barauf hinzuweisen, baf viele gefchichtliche Ramen ähnlich gebildet find und wir noch heute bei der Namengebung im Ernst wie im Schan: in solcher Weise verfahren.

Bie die Tochter Sion bes hohen Liebes in: unferm Gedicht als minnende Seele allegorisch gefaßt wird, so sehen mir auch die Tochter Jerufas. lems, welche schon im hohen Liede mehrmals (R. 1. 2. 5. A. 5. B. 8.) von ihr angerufen werden, hier an Tugenden und geistigen Thatigfeiten erhoben, welche mit lateinischen und beutschen Ramen redend und handelnd auftreten; nur bei ber Minne ist ber lateinische Rame (Caritas) vergessen. Giner jeben berselben ist afeichfalls wie der Speculatio ein Spiegel beigelegt, immer mit anderer Deutung: Der Spiegel ber Cogitatio, ober bes Gebankens, ift bie Belt; ber bes Glaubens (Fides) heifit Seju Chrift; ber ber Spes (welche als Zuversicht, nicht wie wir gewohnt sind als Hoffnung verdeutscht wird) heißt himmelreich; ber ber Weisheit (Sapientia) nach 3. 315 der Urschrift Gottes Gohn in ber Emigfeit; ber Spiegel ber Minne endlich ift bie Gute. Dem Gebete allein wird ein folder Spiegel nicht beige= legt; bagegen ift Dratio mit anbern Dingen ausae= fattet, die ihr als Reisegerathe bienen. Die Auslegung berfelben ift nicht verschwiegen und es ergiebt fich and ihr, bag es nicht Attribute ber alles gorischen Rigur ber Dratio find, sonbern angebeutet

werben soll, daß ohne diese Dinge das Gebet wirstungslos bleibt und keine Erhörung sindet. Die Bedeutung der den übrigen allegorischen Figuren beigelegten Spiegel ist in dem Gedichte selbst befriesdigend erörtert; zweiseln könnte man etwa nur, ob nicht der Spiegel der Cogitatio mit dem der Spesculatio zusammen falle, indem jener die Welt sein soll, die Speculatio aber nach 3.28. den Schöpfer aus seinen Geschöpfen erkennt. Dieß Bedenken ersledigt sich aber dadurch, daß die einzelnen Geschöpfer Gottes, in welchen für die Speculatio ihr Schöpfer sich spiegelt, von dem Gedanken (der Cogitatio) unster dem Namen der Welt als Gesammtheit begrifsfen werden.

Der oben angegebene Grundgebanke bes Gesbichtes wird nun dadurch zur Erscheinung gebracht, daß die als Tochter Sion eingeführte minnende Seele, von dem heftigsten Berlangen nach ihrem himmlischen Bräutigam ergriffen, ihre, wie erwähnt, als Geistesthätigkeiten und Tugenden gedachten Gespielinnen um Rath angeht, wie sie durch Bereinigung mit ihm zur Ruhe des Herzens gelangen möge. Die erste, die Cogitatio, giebt ihr wenig Trost, da diese Welt, auf der alkes sluchtig und vergänglich sei, kein dauerndes Glack gewähren möge. Die ans dern, Tugenden, die sie sich anzueignen hat, ertheis len ihr guten Rath, bessen Befolgung den Weg

gum himmel ebnet; am ausführlichsten thut bief bie Weisheit. Bon einer gur andern gelangt fie aulett gur Minne: Diefe erbietet fich, fie gum Unschauen ihres Geliebten zu führen; fie bebarf aber bazu ber Begleitung ber Dratio, bes Gebetes, fo wie diese wiederum die Kahrt nicht antreten fann ohne ihr Reisegerathe. Aus beffen mustischer Deutung, 3. B. bes Reisevorraths auf die Werke ber Barmbergigkeit, erseben wir nicht nur, bag jene Rathschläge ber Weisheit schon befolgt sein mußen, sondern daß es nach der Unsicht des Dichters außer ber Fürbitte ber Heiligen auch ber Uebernahme bes Kreuzes bedarf, um zum Beile zu gelangen. Go ausgestattet führt sie nun bie Minne erft im Beleit bes Gebetes über aller Engel Schar, bann allein vor den Thron des Brautigams, von deffen Anblid bie Tochter Sion ohnmachtig niebergefunken mare, wenn die Minne ihr nicht Kraft verliehen hatte. Diese thut nun was ihres Amtes ift: fie legt ben Pfeil auf ben Bogen und schieft nach bem Brautigam auf seinem Thron, ber getroffen alsbalb ber minnenben Seele in die Arme finkt, ihr ben Vermahlungering reicht und fich mit fußen Ruffen auf ewig ihr vereinigt. "Das war ein ganzer Iubilus!" heißt es mit unübersetbarem Ausbruck im Driginal, bas fo bie Worte ber gur hochsten Befriedigung gelangten minnenden Seele einleitet, bie

nun als Virgo Ifrael auf dem Thron der Freuden wohnt.

Der Name bes Verfassers bes bisher zu wenig beachteten Gedichts bleibt uns unbekannt; seine Heimat im Essaß oder im gegenüberliegenden Allesmanien zu suchen, berechtigt seine Sprache, und aus den Rathen der Weisheit 3. 329—32 die an die Gelübbe zweier geistlicher Orden, die man Mendiscanten nennt, der Franciscaner und Dominicaner, erinnern, schließt man, daß er einem derselben anzgehört habe. Aus dem Schooß des letztern giengen bekanntlich die s. g. Mystiker hervor, die man die Erzväter der deutschen Speculation*) genannt hat, und der Eingang unseres Gedichts und seine ganze speculativsmystische Haltung berechtigt, ihn diesem

[&]quot;) Deutsche Mystifer, bes vierzehnten Jahrhunderts, hers ausgegeben von Franz Pfei ffer, Leipzig 1845. I. S. IX: "Aus bem Schoose dieses Ordens giengen zuerst in Deutschland die f. g. Mystifer hervor, die fast ein ganzes Jahrhundert den gewaltigsten Einstuß auf die Gemüther ausübten. Wie ein volsler Strom ergoß sich nun die freie ungebundene Rede in Schrift und mündlichem Bortrage, nach einem natürlichen Gesetz die Boesie fast ganz dei Seite brangend. Die Schriften der deutsschen Mystifer, soweit dieselben die jest zugänglich, sind in ihrer Bebeutung bereits allgemein anerkannt und mit Recht hat man sie die Erzvater der beutschen Speculation genannt: in ihnen liegen die Anfänge einer selbständigen deutschen Phistosphie n. s. w."

zuzuweisen. Wir mußen darum das Gedicht nicht schon in das vierzehnte Jahrhundert rucken. Die speculative Richtung der Dominicaner trat schont früher hervor; aber als Prediger waren sie auf die ungebundene Rede angewiesen, der sie sich auch in ihren Schriften immer mehr zuwandten: da hinges gen hier noch die poetische Form beibehalten ist, so deutet dieß auf die erste Zeit ihrer Wirksamkeit. Ein anderer Grund, das Gedicht noch in das dreiszehnte Jahrhundert zu sehen, wird sich sogleich ers geben.

Es ift uns noch ein anderes Gebicht unter aleis chem Ramen erhalten, von welchem Belder (Beis belberger Jahrbucher 1816 S. 713 ff.) Nachricht gegeben und hoffmann (Fundgruben I, 307 ff.) Proben ausgehoben hat. Der Berfasser, der sich "Lamprecht von Regensburg" nennt, und bafelbft bem Franciscanerorden angehorte, will aus bem Munde feines Provincials, Bruder Gerhard, ben Stoff seines Bedichtes empfangen haben; es ist aber eine Erweiterung, ja man barf fagen eine Berballhornung bes unfern, mit bem es an einzelnen Stellen zu wortlich übereintrifft, als bag es bem Berfaffer gang unbekannt geblieben fein tonnte. bie alteste Sanbichrift dieses zweiten Gebichtes ichon aus dem Jahr 1314 herrührt, fo wird bas unfrige. aus bem es gefloßen ift, wohl einige Sahre alter fein, vielleicht noch bem breizehnten Sahrhundert angehoren.

Bon unserm Gebicht war bisher nur bie einzige Handschrift bekannt, welche ju Rlofter Reuburg bei Wien fich befindet. Es heißt hier: "daz buochlin von der tohter Syon daz ist die minnende sele. Graff hat es in ber Diutiska Bb. III. S. 1-21, vielleicht nicht fehr forgfältig, abbrucken laffen. Gine fritische Ausgabe verbanken wir herrn Dr. Oskar Schabe (Daz buochlin von der tohter Syon carmen theotiscum mysticum. Berolini 1849.), welcher auch in ber Borrede das Gebicht und feine Eigenthumlichkeiten in Berebau und Sprache erschöpfend besprochen, und in ben Unmerkungen bie ersten 57 Zeilen vortrefflich erläutert hat. Auf die Beröffentlichung ber weitern Unmerkungen, fo wie bie versprochene Ausgabe bes gamprechtischen Gedichtes find wir fehr begierig.

Ein Gedicht so geistiger Natur wollte mehr dem Sinne als dem Wortlaute nach übertragen sein: für die Abweichungen von letzterm, zu welchen der Uebersetzer sich hier und da genothigt sah, bittet er um Nachsicht, wie er denn überhaupt deren bedarf, zumal er sich, nach dem Vorgange des Dichters, größere Freiheiten in der Behandlung des Maßes und Reimes gestattet hat als sonst seine Sitte ist.

-------⊗------

Digitized by Google

7 209 K

Bonn, gebrudt bei Carl Georgi.



